

Verhak' doch mal kurz das Seil! – Klettern in Kroatien

Was tun, wenn der Freund gern tauchen geht und ich aber lieber klettern möchte??? Ganz einfach, man fährt ans Meer zum Klettern. Kroatien schien uns dafür eine prima Destination und daher entschlossen wir uns, diese Kombination über Ostern auszutesten. Wir, das sind aktive Kletterer der Sektionen Paderborn und Bocholt sowie die Tauchschule des Hochschulsports Münster.



Der Wetterbericht verhieß Grauenhaftes. Oli, Bernd und ich waren mit der Vorstellung nach Kroatien gekommen, lange Routen in Bomben-Kalk zu klettern. Cherin wollte einfach nur irgendwo geil klettern und Ute wollte ein wenig mitklettern. Aber bei Regen??? Und der Regen kam - gewaltig, mehrere Tage lang. Die Passagen des Zwischenhochs nutzten wir dann aber optimal und trotzten den zackigen und widerspenstigen Felsen doch einige schöne Routen ab.



Am ersten Tag entschlossen wir uns, das Gebiet erst einmal gründlich in Augenschein zu nehmen. Daher spazierten wir bei immer wieder einsetzenden Schauern in die wunderschöne Schlucht des Paklenica Nationalparks, sahen uns die gewaltigen Wände auf beiden Seiten an und speicherten schon einmal mittels Fernrohr jeden Haken, der in den Felsen blitze.

Der erste Klettertag konnte aufgrund von Nässe auch erst gegen Mittag beginnen, daher entschloss sich Oli noch einige Einweisungen in die Kunst des Mehrseillängen-Steigens zu geben, bevor es danach dann endlich losgehen konnte. Wir kletterten in einer 2er und einer 3er Seilschaft eine vier Seillängen umfassende 4c und alles war fein ... bis zum Abseilen, wo dann leider ein Abseilstand verpasst wurde und sich unsere Klettermannschaft plötzlich auf drei verschiedene Abseilstände aufgeteilt sah. Gekonnt schafften wir es, dass Bernd schließlich allein in der Wand blieb - ohne die Möglichkeit das Seil und somit sich selbst noch irgendwie zu bewegen geschweige denn abzuseilen. Daher stieg das *Rescue-Team* Cherin und Oli die Route flink noch einmal herauf und verhalf Bernd zu einem warmen Schlafplatz außerhalb der Wand (nicht ohne dabei das Seil noch einmal zu verkeilen und einen kleinen Zwischenaufstieg einzulegen). Im Dunkeln schließlich setzten wir uns ins Auto und fuhren zu den Appartements froh darüber, dass sich die tauchende Fraktion um das Abendessen gekümmert hatte.



Am nächsten Klettertag trennten sich die Seilschaften auf verschiedene Routen auf. Während Bernd und Cherin in ambitionierteres Gelände vorstießen, entschieden wir uns, *Oliver Dragojevic* zu gehen, einen 150 m langen Grat (Schwierigkeit 3), um mal zu testen, ob wir unser Wissen aus den Ausbildungskursen noch in der Aktion abrufen konnten, denn diese Route hatte keine vorpräparierten Sicherungen zu bieten (clean). Für Ute waren es gleich drei Novi an diesem Tag: Der erste Grat, die längste Route und das erste Mal klettern mit Rucksack. Nach dem Grat waren zwei von uns bereits auf dem *Cafe-und Entspannungs-Modus* eingestellt. Sie ließen sich allerdings motivieren, die 110 m lange Anschlussroute noch zu steigen und so schlossen wir *Oprosti mi pape* (4a) noch an. In der Route merkte Oli, wie blöd es ist, wenn man kurz vor dem Stand steht und das Seil ‚aus‘ ist...

Auch an unserem leider letzten Klettertag trennten sich die Wege der Seilschaften wieder. Die jungen Wilden Cherin und Bernd gingen direkt weiter hinten im Tal Routen im Bereich 6 an. Die ältere Combo entschloss sich zunächst noch einmal am Meer einen Cafe zu trinken, damit man danach dann in der Sonne klettern konnte.

Dieser Plan ging auch voll auf und wir haben die meisten Sonnenstunden an diesem Tag gut genutzt. Cherin und Bernd hatte etwas mehr Pech und waren überwiegend im Schatten unterwegs. ☺ Unsere heutige Tat sollte in einer laut Führer ‚gut gesicherten‘ 4b bestehen, welche wir (Team Oli, Ute, Tina) einfach gar nicht gefunden haben. Dafür wurde als Ausweichziel eine (laut Führer) ebenso gut abgesicherte 4a (*Zubatac*) angegangen. Gut, dass wir in unserem gesunden Misstrauen die gleichen Sicherungsmittel wie am Vortag mitgenommen haben, denn bis auf einen Stand und vier Haken, war in der 250 m langen Route leider nichts zu finden, manchmal nicht einmal der Routenverlauf. Nach einem fantastischen Stand am Baum, wollte ich dann die nächste Seillänge in Angriff nehmen, doch der Baum ließ mich nicht. Er verkrallte seine kleinen Ästchen in meinem Gurt und nach einem entschiedenen Losrucken war ich dann doch endlich frei – und bar meiner Keile, Friends und der Hälfte meiner Exen, die vorher an der nun abgerissenen Materialschlaufe ihren Platz gefunden hatten. Gott sei Dank regnete der Segen auf den Standplatz nieder, so dass sie nicht verloren waren ... was für ein Schreck!!! Der Kaffee danach wurde an diesem Tag übersprungen, da wir wieder einmal spät in der Zeit waren. Niemand hatte Lust zu kochen, so dass wir den Tag in einem kroatischen Restaurant ausklingen ließen.



Fazit: Wir hatten eine gute Zeit. Im Sommer wäre es uns zu warm gewesen. Das Klettergebiet ist super für alle Ansprüche, vom Sportkletterer bis zu jemandem der Ambitionen in alpinen langen Routen sucht. Wir kommen auf jeden Fall wieder.

Tina Vögele